

16. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der FDP

Aktiv gegen Jugendgewalt (III)- Mehr Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche- Nutzungsmöglichkeiten von Schulhöfen und Sportflächen ausweiten

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, gemeinsam mit den Bezirken ein Konzept zu entwickeln, in welchem sichergestellt wird:

1. dass Schulhöfe und Schulsportplätze auch außerhalb der Schulzeit (Wochenende, Ferien) genutzt werden können,
2. dass den Trägern von Sozialprojekten die Möglichkeit gegeben wird Sporthallen für den „Mitternachtssport“ zu nutzen und
3. dass bei der Durchführung von Sanierungen und Umbaumaßnahmen von gedeckten und ungedeckten Sportflächen die Nutzungsmöglichkeiten durch Kinder- und Jugendlichen auch außerhalb der Schulzeiten berücksichtigt werden.

Es ist zu prüfen, in welcher Form die Mitarbeiter aus dem Stellenpool, ehrenamtliches Personal, MAE-Kräfte oder Träger von Sozialprojekten die zusätzliche Aufsicht und Betreuung der Schulhöfe und Sportflächen oder zusätzliche pädagogische Betreuungsprogramme anbieten können.

Mögliche Fördermittel des Bundes oder aus Europa sind zu prüfen und abzurufen.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 31. August 2009 ein mit den Bezirken abgestimmtes Konzept und eine entsprechende Auswertung der Nutzungs- und Finanzierungsmöglichkeiten vorzulegen.

Begründung:

Die Ursachen von Kinder- und Jugendkriminalität sind vielschichtig. Aus diesem Grund müssen auch die Maßnahmen, die verhindern sollen, dass Kinder und Jugendliche Straftaten begehen unterschiedlicher Natur sein.

Ein Ansatz liegt darin, den Kindern und Jugendlichen ein interessantes Freizeitangebot zu unterbreiten. Eine Umfrage der Fachhochschule Kiel und der Ruhr-Universität Bochum, zu den Gründen von Kriminalität bei Kindern und Jugend-

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses können über die Internetseite

www.parlament-berlin.de (Startseite>Parlament>Plenum>Drucksachen) eingesehen und abgerufen werden.

lichen, hat gezeigt, dass über ein Drittel der Befragten die Langeweile als Hauptmotiv sehen. Auch wenn das Freizeitverhalten kein isoliert zu betrachtender Prognosefaktor für die Kriminalität sein kann, zeigt die Untersuchung deutlich auf, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Freizeitverhalten und der Kriminalität gibt. Kriminalitätsferne Beschäftigungen sind dabei vor allem aktive Mitgliedschaften in organisierten Gruppen und Sport. Dies muss nicht zwangsläufig in Vereinen erfolgen.

Obwohl die Bedeutung von Sport für die Präventionsarbeit allgemein anerkannt ist, hat sich der Senat in den letzten Jahren darauf beschränkt, meist fremde Projekte zu unterstützen, ohne jedoch ein eigenes Gesamtkonzept vorzulegen.

Nachdem eine langjährige FDP-Forderung nach der Öffnung von Schulhöfen auch außerhalb der Schulzeiten in einigen Bezirken in den letzten Jahren umgesetzt werden konnte, gilt es dieses Modell in ein Gesamtkonzept zu integrieren und auf die anderen Bezirke auszudehnen.

Auf Schulhöfen und Sportanlagen befinden sich Spiel- und Sportmöglichkeiten, die nach Schulschluss und während der Ferien ungenutzt sind. Diese vorhandenen Flächen und Einrichtungen müssen Kindern und Jugendlichen -soweit diese Flächen nicht durch Sportvereine- oder Schulsport genutzt werden- in allen Bezirken umgehend zugänglich gemacht werden, um eine effektive Nutzung zu ermöglichen. Die meisten Bezirke verfügen über keine ausreichenden Ersatzflächen für die sportliche Freizeitgestaltung, so dass aus Gründen der Alternativlosigkeit die Schwelle zur Kriminalität gering ist.

Die Freizeitgestaltung der Jugendlichen endet jedoch nicht mit Eintritt der Dunkelheit. Mit Hinblick auf die gesetzlich geregelten Ruhezeiten ist es daher geboten den älteren Jugendlichen auch zu späterer Stunde sportliche Angebote unterbreiten zu können, ohne einem Verein beitreten oder hohe Gebühren bei kommerziellen Anbietern entrichten zu müssen. In diversen Städten bieten soziale Träger die Möglichkeit an, auch zu später Stunde unter Aufsicht die Sporthallen zu nutzen. Die Erfahrungen mit dem Projekt „Mitternachtssport“ sind überwiegend positiv. Bisher wird ein entsprechendes Angebot in Berlin lediglich im Bezirk Spandau angeboten. Aus der Sicht der Polizei handelt es sich bei dem Präventionskonzept „Mitternachtssport“ um eine Erfolg versprechende Initiative. (vgl. Kleine Anfrage der FDP-Fraktion, Drs.: 16/12727) Auch wenn der Zusammenhang nicht zwingend hergestellt werden kann, so ist festzustellen, dass die Raubtaten im Bezirk für den Zeitraum 2008, nach dem Start des Projekts „Mitternachtssport“, um 40% zurückgegangen sind.

Es gilt nunmehr dieses Projekt auch im gesamten Berlin bekannt zu machen und soziale Träger zu gewinnen, welche das Projekt „Mitternachtssport“ auf andere Bezirke übertragen. Zur finanziellen Unterstützung ist zu prüfen welche Fördermittel aus dem Topf des Bundes oder Europa möglich sind, um die notwendigen finanziellen Belastungen für den Landeshaushalt und die Bezirkshaushalte gering zu halten.

Im Ergebnis wird die zusätzliche Nutzung der Sportflächen nicht vollständig ohne Betreuung gehen. Für den Fall, dass die zusätzlichen Zeiten nicht durch die Hausmeister in den Schulen abgedeckt werden können, d.h. als Ersatz oder aber auch als Ergänzung, um eine qualifizierte Betreuung der Kinder- Und Jugendlichen zu gewährleisten, ist zu prüfen in welchem Umfang Mitarbeiter aus dem Stellenpool, ehrenamtliches Personal, MAE-Kräfte oder Träger von Sozialprojekten die zusätzliche Aufsicht und Betreuung der Schulhöfe und Sportflächen wahrnehmen können. Zusätzliche pädagogische Betreuungsprogramme sind zu fördern.

Mit Hinblick auf die Haushaltsberatung ist dem Abgeordnetenhaus ein entsprechender Bericht bis zum 31.08.2009 vorzulegen.

Berlin, 10.02.2009

Dr. Lindner Dragowski Czaja
und die übrigen Mitglieder der Fraktion der FDP